

Arnim, Ludwig Achim von: Herr von Falkenstein (1806)

- 1 Es reit der Herr von Falkenstein,
- 2 Wohl über ein' breite Haide.
- 3 Was sieht er an dem Wege stehn?
- 4 Ein Mädel mit weissem Kleide.

- 5 »wohin, wohinaus du schöne Magd?
- 6 Was machet ihr hier alleine?
- 7 Wollt ihr die Nacht mein Schlafbule seyn,
- 8 So reitet ihr mit mir heime.«

- 9 »mit euch heimreiten, das thu' ich nicht,
- 10 Kann euch doch nicht erkennen.«
- 11 »ich bin der Herr von Falkenstein,
- 12 Und thu mich selber nennen.«

- 13 »seyd ihr der Herr von Falkenstein,
- 14 Derselbe edle Herre,
- 15 So will ich euch bitten um'n Gefang'n mein,
- 16 Den will ich haben zur Ehe.« –

- 17 »den Gefangnen mein, den geb ich dir nicht,
- 18 Im Thurn muß er vertrauen.
- 19 Zu Falkenstein steht ein tiefer Thurn,
- 20 Wohl zwischen zwo hohen Mauren.« –

- 21 »steht zu Falkenstein ein tiefer Thurn,
- 22 Wohl zwischen zwei hohen Mauren,
- 23 So will ich an den Mauren stehn,

- 24 Und will ihm helfen trauren.« –
- 25 Sie ging den Thurm wohl um und wieder um:
26 »feinslieb, bist du darinnen?
27 Und wenn ich dich nicht sehen kann,
28 So komm ich von meinen Sinnen.«
- 29 Sie ging den Thurm wohl um und wieder um,
30 Den Thurm wollt sie auf schließen:
31 »und wenn die Nacht ein Jahr lang wär;
32 Keine Stund thät mich verdrießen!
- 33 Ei dürft ich scharfe Messer tragen,
34 Wie unsers Herrn sein Knechte,
35 Ich thät mit'm Herrn von Falkenstein,
36 Um meinen Herzliebsten fechten!« –
- 37 »mit einer Jungfrau fecht ich nicht,
38 Das wär mir immer ein Schande!
39 Ich will dir deinen Gefangnen geben;
40 Zieh mit ihm aus dem Lande!« –
- 41 »wohl aus dem Lande, da zieh ich nicht,
42 Hab niemand was gestohlen:
43 Und wenn ich was hab liegen lahn,
44 So darf ichs wieder holen.«